



Sie freuen sich über die gelungene Buchpräsentation in Ailingen (von links): Ortsvorsteher Hans-Georg Maier, Autorin Angrit Döhmann und Laudatorin Anne-Greth Bucher. Foto: Helmut Voith

# Wie Oma und Uropa in Ailingen lebten

**AILINGEN-Der Bürgersaal im Rathaus Ailingen ist am Freitagabend aus allen Nähten geplatzt, als das erste Ailinger Heimatbuch präsentiert wurde. Viele hatten mit ihren Erzählungen dazu beigetragen, dass Angrit Döhmann aufschreiben konnte, „Wie es früher war – in einem Dorf in Oberschwaben 1900 bis 1950“.**

**Von unserem Mitarbeiter Helmut Voith**

Ortsvorsteher Hans-Georg Maier freute sich über den Besucherandrang und sinnierte über Geschichte und Geschichten. „Ailinger Geschichten“ heißt das Buch im Untertitel. Geschichte müsse weitergegeben werden, denn die Erfahrung sei ein großer Schatz, aus dem wir schöpfen dürften.

Maier dankte der Verfasserin für die Arbeit und Mühen in den vergangenen vier Jahren und wünschte dem Buch eine große Verbreitung.

„Lang gnug hab ich auch gschaft“, bekannte Angrit Döhmann in ihrer Begrüßung. Sie dankte zuerst den etwa 50 Ailingern, die durch ihre Erzählungen den Stoff und mit Fotos aus den Familienalben die passenden Illustrationen geliefert haben. Anschließend stellte sie Anne-Greth Bucher vor, die nicht nur die Laudatio hielt, sondern auch die letzte Korrektur gelesen und vor allem die schwäbischen Redewendungen genau unter die Lupe genommen habe – schließlich sei ihre eigene Muttersprache das Plattdeutsche.

Warum hat sie die Ailinger Geschichten gesammelt? „Schon als Kind habe ich gerne Geschichten gehört“, sagt Döhmman. Bei Recherchen für die Zeitung – seit 1994 ist Angrit Döhmman als freie

Journalistin für die Schwäbische Zeitung tätig – habe sie viel erfahren. So habe sie damals begonnen, nach der Zeit von 1900 bis 1950 zu fragen. Nach kurzer Zeit sei das Eis gebrochen gewesen – „Zuge-reisten“ gegenüber sei man anfangs doch eher zurückhaltend.

## Etwas Beständiges machen

Wie Anne-Greth Bucher in ihrer Laudatio erzählte, ist Angrit Döhmman 1942 in Anklam an der Ostsee geboren, in Lübeck aufgewachsen und mit 15 nach Stuttgart gekommen. Nach dem Abitur hat sie als Elektroassistentin gearbeitet und ist mit ihrem Mann nach Ailingen gezogen. Sie wollte dann nicht nur für den Tag schreiben, sondern etwas Beständiges machen. Wie Skizzen seien der Laudatorin die ersten Entwürfe vorgekommen, wie Aquarelle mit teils zarten, teils kräftigen Far-

ben die runden, ausgeschmückten Geschichten, die Personen und Lebensumstände beschreiben, von denen auch die Enkel und Urenkel noch erfahren sollten. Die Verfasserin habe Geschichte „nicht rein wissenschaftlich als trockenen Stoff, sondern als von Menschen erlebte Geschichte“ niedergeschrieben. In solider Arbeit habe sie als „reischmeckte Ailingerin“ ein Buch zustande gebracht, „über das sich alle Heimatverbundenen, vor allem aber alle Ailinger nur freuen können“.

Angrit Döhmman las im Anschluss an die Laudatio einige Geschichten an, bis es spannend wurde, und brach dann ab, um die Neugierde weiter zu steigern.

**i** Das Buch gibt es im örtlichen Buchhandel und im Ailinger Rathaus für 14,80 Euro.